

di impronta filo-ateniense, sia in quelle filo-spartane - che tramandarono il ricordo degli avvenimenti connessi con la battaglia di Platea, e di cui fece uso Erodoto. All' 'oscuramento' del ricordo di Pausania seguì un analogo destino per i fatti e le iniziative non essenziali e troppo strettamente connessi con il suo nome e la sua figura; e fra questi rientrò anche l'elogia di Simonide.

Università di Trento

Antonio Aloni

DIE HYPOTHESIS ZUM ERSTEN 'HIPPOLYTOS' (P. MICH. INV. 6222A)

(S. TAFEL IA)

In der Sammlung der Michigan-Papyri in Ann Arbor befinden sich Papyrus-Bruchstücke (aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr.) der bisher unbekanntesten Hypothesis zum verlorenen ersten 'Hippolytos' des Euripides, die G. Schwendner als solche erkannt und in seiner Michigan-Dissertation 1988¹ veröffentlicht hat. Bei meinem Aufenthalt an der Universität in Ann Arbor im Jahre 1991 hatte ich Gelegenheit, diesen Papyrus - Inv. no. 6222a - selbst anzusehen. Inzwischen sind noch ein paar kleine Bruchstücke hinzugekommen und alle Fragmente neu angeordnet worden. Kollerna und Verdickung am rechten Teil der Hauptfragmente A B C sprechen dafür, daß diese von ein und derselben Kolumne stammen und über- bzw. untereinander anzuordnen sind. Somit ergibt sich ein langer Mittelstreifen einer Kolumne. Wie groß der Abstand dieser drei Fragmente voneinander anzusetzen ist, läßt sich aus dem Befund nicht ermitteln. (Das Photo - s. Tafel Ia - täuscht.) Die Fragmente B und C sind jeweils aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Ob die beiden kleinen oberhalb von fr. B angefügten kleinen Bruchstücke mit]δε.[bzw. mit]οκκ[/]ντλ[/]νη[(s.u.) am rechten Platz angesetzt sind, habe ich Zweifel. (Sie sind im folgenden mit Ba und Bb bezeichnet.) Es empfiehlt sich m. E. eine getrennte Zeilenzählung der einzelnen Fragmente. Von Schwendners Erstedition abweichende Lesungen sind im Apparat vermerkt. (Eindeutige Worttrennungen und Ergänzungen sind bei der Umschrift bereits vorgenommen.)

Im folgenden der Text nach Autopsie und nach einem später angefertigten Photo (mit der neuen Anordnung), das ich der freundlichen Vermittlung von L. Koenen verdanke.²

Fr. A

]νερε.[
]υαδελο[
		ε]ζητησε[
4]ν' τυχειν' ουκ η[(o verbessert aus α)
]εφοανη[
]θειν απο[
]θεταλι[α

¹ Literary and Non-Literary Papyri from the University of Michigan Collection by Gregg William Schwendner, Diss. Univ. of Michigan 1988, 24-29.

² Ihm sei an dieser Stelle gedankt und ebenso der University of Michigan Library für die Publikationserlaubnis.

8] αιονεν[od.] λ.
]κετων κ[
]λαμοις[
]εν χαρ[

7]νεγες[Schwendner | 2]ε αδελφ[Schwendner | 7]θε παλι.[Schwendner | 8]αμονεν[Schwendner

Fr. B

]α[
]ιζων[] . [] . []
 ']π]πολυτου ετολην[
]κιαν εκελευσε[
 (-)κα]λυψαμενον το.[
] . τ' ιακ καθικαι λη[
]ε αληθη των π[
 ελ]εγχων γενομε[-
] η μεν Φαιδρα[
]ν εξη-
]απων
]νεα του
]εσθαι
 μ]ετανο-
]να.α

5 το [Schwendner | 6] τ' ιακ και εις αιλη' τ' [Schwendner | 10] Schwendner | 14]ετανο Schwendner

Fr. Ba

]δε.[θ] oder ε[

nach Photo direkt über Zeile B 1, etwas weiter rechts als]α[

Fr. Bb

]ι[
]οκκ[
]υεπλ[
]νη[

nach Photo Zeile 4 neben Zeile B1, etwa über ολην [(Z. 3)

Fr. C

] και τα[
] παρθενω.[
]ον και βοη[
 Τρ]οιζινηα]γ]ενομιε
] ο Θηρευς[
] . [.] κατα του παιδ]οκ
]ωνι και μετ ου πολυ]
 και]ταξιωκαα αυτος μι
 το]ν αεβησαντα τω[
] των δ]ππο' αυτου δουλων εν[
 υ]ππου[.] . [.] υ [.] οξ[
] . τοκ.[
]λευκ.[
]ριτ[
] . τ.[

2 παρθενων [Schwendner | 4 Τρ]οιζινη]να Schwendner | 5 . π.[Schwendner | 7]ωνι Schwendner | 8 αυτου μι[Schwendner | 11 υ]ππο.[.] υ [.] οξ[Schwendner | 12]ιτος λ[Schwendner | 15] . τη[Schwendner

Fr. D

]α.[
]εν.[
]αι του[

Zu Fragment A:

Schwendner vermutet aufgrund seiner Lesung ἀδελαφ[- (Z. 2), daß fr. A aus einer anderen Hypothesis stammt. Diese beträfe bei der alphabetischen Anordnung der Hypothesis-Sammlung dann einen ebenfalls mit Iota beginnenden Dramen-Titel (bzw. einen mit Θ beginnenden, falls der Ἰππόλυτος A der erste 'Iota-Titel' wäre).

Meines Erachtens ist jedoch aus dem in fr. A Erhaltenen mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen, daß es sich hierbei um ein Stück aus dem ersten Teil derselben 'Hippolytos'-Hypothesis handelt, wie sich zeigen läßt.

In Zeile 1 kann m. E. statt ἴνεσσι[ε]ν] ebenso gut ἐλπέσσι[ε]ν] gelesen werden: Der vermeintliche untere Teil eines O ist nämlich keine geschlossene Rundung, sondern endet rechts wie eine Waagerechte. Ich vermute demnach, es handelt sich um den oberen Teil eines ε, dessen unterer Teil abgeschabt ist, ganz ähnlich wie beim darunterstehenden ε von ΔΕ. Das scheint auf etwas wie εἰς ἔρωτα / εἰς ἐπιθυμίαν ἐλπέσσι[ε]ν] zu weisen. Subjekt wäre dann gewiß Phaidra, vgl. Hypoth. Hipp. II θεακαμένη δὲ τὸν νεανίσκον, ἢ Φαίδρα εἰς ἐπιθυμίαν ὤλιθεν.

In Zeile 2 ist m. E. -ο]βυα δὲ λο] (nicht ἀδελαφ]) zu lesen. Dies läßt in Analogie zur Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' λόγους προσήνεγκε τῷ νεανίσκῳ (sc. die Amme) an προενεγκο]βυα bzw. προσφερο]βυα δὲ λο]γους denken, z. B. αὐτῷ περὶ συνοουσίας. Das Zeilenende hier und bei den weiteren Zeilen ist durch die (oben charakterisierte) Plazierung oberhalb von fr. B, das im unteren Teil eindeutig Zeilenenden erkennen läßt, mit großer Wahrscheinlichkeit gegeben. Da im Vorausgehenden und im Folgenden (dazu sogleich) Phaidra Subjekt zu sein scheint, dürfte auch -ο]βυα auf Phaidra gehen; sie unterbreitet also offenbar im ersten 'Hippolytos' den Antrag selbst, wie bereits seit langem allgemein angenommen (s. u. Anm. 5).

Zeile 3 ἐλζήτησε[ε]ν] wird zu etwas gehören wie ἐλζήτησε[ε]ν] | παραγαγεῖν (sc. Ἰππόλυτον).

Zeile 4 erinnert an eine ganz ähnliche Situation, wie sie in der 'Sthenobolia'-Hypothesis berichtet wird: τυχ εἶν δὲ οὐ δυναμένη τῶν, ἐπιθυμηθέντων³ διέβαλεν Dem entspräche τῶν (δὲ) ἐπιθυμηθέντων]ν τυχ εῖν οὐκ ἠδύνατο. Vgl. auch Hypoth. Phoin. ἢ statt des O von γὺ ein A geschrieben war, könnte damit zu erklären sein, daß der Schreiber an einen Ausdruck mit α privativum gedacht hatte, z. B. an ἀδύνατος ἦν.)

ἐφανῆ] bzw. ἐφανῆ]c in Zeile 5 geht gewiß auf das Offenbarwerden der Leidenschaft Phaidras. Vgl. Ps.-Apollod. epit. 1, 19 γενομένου δὲ τοῦ ἔρωτος περιφανοῦσεν αὐτὴν ἀνήτησε Φαίδρα. Phaidra fürchtet hier vermutlich, daß ihre Leidenschaft offenbar wird

³ So cod. Laurent. Medic. Plut. XVI. 1. fol. 76: ἐπιθυμηθέντων cod. Vatic. gr. 2228, fol. 486; lediglich] περὶ P. Oxy. 2455.

und verpflichtet den Hippolytos, diese nicht offenbar zu machen, vgl. fr. 435 N² (fr. G Barrett) τί δ' ἦν λυθείς με διαβάλλης, παθεῖν σε δεῖ;

Zeile 6 läßt λαθεῖν, μαθεῖν, (-)ελε]θεῖν, βου]θεῖν bzw. evtl. auch ἀκολου]θεῖν vermuten.

Zeile 7 Θερταλί]α - Kasus und Zeilenende bleiben ungewiß - geht gewiß auf Theseus' Aufenthalt bei Peirithoos in Thessalien, vgl. Ovid, Heroides IV (Phaedra Hippolyto) 107ff.

Hic tecum Troezena colam, Pittheia regna;

Iam nunc est patria gratior illa mea.

Tempore abest aberitque diu Neptunius heros:

Illum Pirithoi detinet ora sui;

Praeposuit Theseus, nisi si manifesta negamus,

Pirithoum Phaedrae Pirithoumque tibi.

Zeile 9 kann an οἴ]κετῶν gedacht werden (so bereits Schwendner). Der Genitiv könnte von einem indefiniten τις (in beliebigem Kasus) abhängen. οἴ]κετῶν (ein bisher in den Hypothesis nicht belegter Ausdruck) ist allerdings keineswegs sicher. Von dem vermuteten K ist nur die obere Schräge erhalten. Möglich wäre z. B. auch (-)ἦνε]κε τῶν, aber auch -(ε)]υε τῶν nicht ausgeschlossen. κ] gegen Zeilenende dürfte von κ]α]lt- oder κα]l]t herrühren.

Zeile 10 scheint θεα]λάμοις verlockend (so bereits Schwendner).

Zeile 11 wird χαρ]lt- (χάρ]ltος, χάρ]ltρι oder χάρ]ltw - etwa ἔδωκ]εν χάρ]ltw?? - bzw. χαρ]ltζομεν-, χαρ]ltζομεν-) herzustellen sein.

Exempli gratia läßt sich der Anfang von fr. A also wie folgt herstellen:

	νεανίσκον εἰς ἐπιθυμίαν ἐλπέσσι]ν
	θεακαμένη δὲ τῶν
	προσφερο]βυα δὲ λο]γ-
	γους αὐτῷ περὶ συνοουσίας ἐλζήτησε[ε]ν]ν
4	παραγαγεῖν. τῶν δ' ἐπιθυμηθέντων]ν τυχ εῖν οὐκ ἠ[δύνατο.

Das wären für die Zeilen 3 und 4 jeweils etwa 30 (29/30 bzw. 31) Buchstaben (Zeile 1 ist dem lediglich angeglichen), eine Zeilenlänge, wie sie ungefähr auch in den anderen Euripides-Hypothesis-Papyri vorliegt. (P. Oxy. 2455 hat 27-31 Buchstaben pro Zeile.)

Was vor Fragment A dem Inhalt und Umfang nach vom Anfang der Hypothesis noch fehlt, läßt sich ungefähr aus der Hypothesis zum erhaltenen 'Hippolytos' erschließen. Und das ist von Bedeutung auch für die Zuordnung von fr. A, wie gezeigt werden wird.

Was von diesem Anfang - wenn überhaupt etwas - noch in einem verlorenen oberen Teil derselben Kolumne gestanden hat, bleibt ganz fraglich. Gewiß jedenfalls hat die Hypothesis in der vorausgehenden Kolumne begonnen. Eine Zeilenbreite von ungefähr 30 Buchstaben vorausgesetzt, ergäbe sich nämlich für den fehlenden Anfangsteil etwa folgender Umfang

(entsprechender Text der Hypothesis zum 'Hippolytos' II nach den Handschriften und P. Mil. Vogliano 44,4 einschließlich des üblichen dreizeiligen 'Kopfes'):

'Ἰππολύτου Α, οὐ ἀρχή·

- Vers 1 -

ἡ δ' ὑπόθεσις·

Θησεὺς υἱὸς μὲν ἦν Ποσειδῶνος, βασι-
λεὺς δ' Ἀθηναίων. γήμιας δὲ, μίαν τῶν Ἀμα-
ζονίδων Ἰππολύτην, Ἰππόλυτον ἐγέν-
νησε κάλλιπτε τε καὶ αἰφροσύνην διαφέ-
ροντα. ἐπεὶ δ' ἡ συνουκοῦσα τὸν βίον
μετῆλλαξεν, ἐπειρηγέτω γυναικα-
τήν, Μίνω τῷ Κρητῶν βασιλέως θυγα-
τέρᾳ, Φαίδραν. τὸν δ' Ἰππόλυτον παρέδω-
κε τῷ Πιτθεῖ ἐν Τροιζῆνι τρέφεσθαι.
(τὸν δ' Ἰ. - τρέφεσθαι ist freie Formulierung von mir)

Dazu kämen dann zumindest noch etwa 2-3 Zeilen betreffend Phaidras Reise nach Troizen. Das wären etwa 15 Zeilen. Es mögen ein paar mehr oder auch ein paar weniger gewesen sein. Der Umfang jedenfalls scheint zu bestätigen, daß fr. A nicht zum Schluß einer vorausgehenden Hypothesis gehört; denn wäre der ganze oben vorgeführte Abschnitt - und das a u b e r dem für fr. A vermuteten Inhalt - noch zwischen fr. A und fr. B als verloren anzusetzen, würde die Kolumne entschieden zu lang.

Zu Fragment B:

Zu den oben an dieses Fragment laut Photo angefügten kleinen Stücken (von mir als Ba und Bb bezeichnet) s. o. Sie sind ohnehin so dürftig, daß sich für den Zusammenhang schwerlich etwas erschließen ließe, selbst wenn ihre Plazierung an dieser Stelle sicher wäre. Besser kenntlicher Text beginnt erst mit Zeile 3.

τὴν Ἰππολύτου στήλην - ἐκέλευσε - [(κατα)κα]λυψάμενον - καθίσει (Z. 3-6) läßt von sich aus - ohne Berücksichtigung des Beititels dieser Tragödie und seiner Deutung (dazu s.u.) - eigentlich vermuten, daß einer den Befehl gab, jemand solle sich im Gewand des Hippolytos, etwas von sich verhüllt habend, irgendwo hinsetzen. Das muß also eine andere Person sein als Hippolytos, aber offensichtlich soll diese durch dessen Kleidung und durch Verhüllen eines zu markanten Körperteiles, vermutlich also der Gesichtspartie, den Eindruck erwecken, dieser Hippolytos zu sein. Mythisches Geschehen wird in den Hypothesen nicht in indirekter Rede geschildert. Wenn also, wie bisher allgemein allein aus

4 Zu diesem Text vgl. den Verf., Philologus 127, 1983, 155ff. (Nach diesem Papyrus ist im nachfolgenden Text auch Zeile 6 gestaltet: Für [ἐπειρηγέτω Κρητικῆν γυναικατήν] Μίνω - so die codd. - reicht im Papyrus der Platz nicht. Das Adjektiv ist neben τὴν, Μίνω | τῷ Κρητῶν βασιλέως θυγατέρα, Φαίδραν ohnehin überflüssig.)

dem Beititel καλυπτόμενος bzw. κατακαλυπτόμενος geschlossen wurde⁵, Hippolytos sich aus Scham vor dem frivolen Angebot Phaidras verhüllt hätte, müßte es ἐκαλύψατο bzw. καλυψάμενος heißen haben. Der besagte Beititel ist zweimal, ohne jegliche Erläuterung bezeugt, nämlich Schol. Theokr. II 10c ὡς καὶ Εὐριπίδης ποιεῖ / φησὶ τὴν Φαίδραν ἐν τῷ Καλυπτόμένῳ (codd. K, A) / Κατακαλυπτόμενῳ (codd. E, G) Ἰππολύτῳ und Poll. IX 50 ὡς Εὐριπίδης ἐν Ἰππολύτῳ Καλυπτόμένῳ (codd. F, C, L) - folgt fr. 442 N2.

Zeile 3 wird στήλην Zeilenende sein.

In Zeile 4 ist οἴκτιον (Schwendner) nicht sicher, denn auf dem erhaltenen Teil des Papyrus müßte eigentlich noch die obere Schräge des K zu erkennen sein. Für den Fall, daß diese lediglich abgeschabt ist, wäre vermutlich εἰς τὴν - Genitiv des Besitzers - οἴκτιον herzustellen. Da (der echte) Hippolytos bei Pittheus lebt, wird dann Πιτθεῖος zu ergänzen sein.

Am Ende von Zeile 5 ist gewiß nicht τὸ zu lesen und dazu πρόσωπον zu ergänzen, wie Schwendner annimmt, vielmehr dürfte die Spur über dem η am Ende der nächsten Zeile, die Schwendner als Rest eines darübergeschriebenen Buchstabens deutet, der Rest des langen Ausläufers eines Y dieser Zeile sein, wie er sich - mit noch größerer Länge - am Ende von Zeile 12 in -τοῦ findet. Vgl. auch das Y von πολλὸν in Fr. C am Ende von Zeile 7. Ich vermute folglich (κατα)κα]λυψάμενον τοῦ(ς) ἰοφθαλμοῦ(ς).

In Zeile 6 ist nicht sicher, ob es sich bei dem T über der Zeile gleich neben dem Abbruch um die Korrektur des darunterstehenden Buchstabens handelt (so Schwendner - dieser Buchstabe könnte m. E. ein Θ sein), oder aber ob es sich um einen längeren Nachtrag über der Zeile handelt, von dem lediglich der letzte Buchstabe erhalten ist. Solche Nachträge finden sich in fr. A über Zeile 4 mit τυχεῖν und in fr. C über Zeile 10 mit | τῶν δ' Ἰππο. Im ersten Fall handelt es sich um das Auslassen eines bloßen Wortes, wie der erhaltene Leerraum vor und nach τυχεῖν erkennen läßt; und dort beginnt der Nachtrag genau über der Stelle, an der er einzufügen ist. In Zeile 10 könnte man zwar dieselbe Stellung über der Zeile annehmen, aber dort ist der Papyrus unmittelbar vor τῶν abgebrochen, so daß der Nachtrag auch bereits erheblich weiter links (im zerstörten Teil) eingesetzt haben könnte (Näheres zu dieser Stelle s. u.). Wenn es sich hier in Zeile 6 ebenfalls um einen Nachtrag von mehreren Buchstaben oder gar Wörtern bzw. Wortteilen handelt, der im

5 Z.B. Dieterich, RE VI 1 (1909; Euripides) 1256: "Der Hauptunterschied, den die Bezeichnung dieses Hippolytos als καλυπτόμενος ausdrückt, war der, daß Phaidra dem Stiefsohne selbst die Liebe gestand, der sich vor Entsetzen verhüllte." Lesky, Griech. Literaturgesch. 31971, 420: "In diesem Stück trug Phaidra ihre Liebe heimlich dem Stiefsohne an, der emsetzt sein Haupt verhüllte. Den Hippolytos Καλυπτόμενος hat man danach das Stück genannt." W.S. Barrett, Euripides Hippolytos, Edited with Introduction and Commentary, Oxford 1964, 11, vorsichtiger: "He a p p a r s (Sperrung von mir) to have reacted by veiling his head in horror (καλύψασθαι; hence the title Καλυπτόμενος)" und (37) "(an approach by Phaidra) on the stage because of the ancient title Ἰππολύτου Καλυπτόμενος (Hippolytos veiled his head during the action; presumably to shield himself from the pollution of the proposals)."

vorausgehenden, zerstörten Teil der Zeile begann, ist jegliche Deutung Spekulation. Handelt es sich jedoch tatsächlich um bloße Korrektur eines einzelnen Buchstabens, könnte man an ἐπὶ τῆς ἐκβίβας καθίκαι denken.

Der geschilderte Auftrag kann doch wohl nur dem Zweck dienen, Phaidra zu täuschen, um sie durch ihr entsprechendes Verhalten dem vermeintlichen Hippolytos gegenüber bloßzustellen. Und dem scheint auch das folgende zu entsprechen. Die Auswahl unter den mit der Silbe λη beginnenden Wörtern ist gering. Folgender Zusammenhang scheint sich demnach für die *Zeilen* *off.* anzubieten: λη|ψόμενον ---κ ἀληθῆ τῶν π[ει]-ἐλ[ε]ργον. Damit dürfte der Satz enden. Dem entspricht auch ein offensichtlich etwas größerer Buchstabenabstand zum folgenden.

Zeilen *off.* wäre dann Ausführung und Wirkung dieses Plans geschildert. Exempli gratia sei vorgeschlagen: ---| ἢ μὲν Φαίδρα |---|ν ἐξή|τησε. ---. Das N vor ἐξή|τησε gehört entweder zu dem von diesem Wort abhängigen Infinitiv oder zu dem von diesem regierten Objekt.

Zeile 11 läßt θερ|λάτων vermuten, ὁ δὲ θερ|λάτων |...? Vermutlich ist dieser dann die Person, die vortäuscht, sie wäre Hippolytos. Er könnte dann mit dem οἰκῶν τι identisch sein, der für fr. A Zeile 9 erwogen wurde (s.o.).

Zeile 12 hat wohl |νεα τοῦ (bzw. τοῦ|τ-) - etwa ein Akkusativ eines Substantivs auf -νεός? - den Vorzug vor νεάτω. Einen Schreibfehler für |ν ἐα(ν)τοῦ anzunehmen, ist beim Erhaltungszustand zu gewagt.

Zeile 14f. ist mit Sicherheit Partizip oder Infinitiv (Aorist) von μετανοέω herzustellen, also με|τανο|ησ-, vgl. Hypoth. Androm. πάλιν ἐπῆλθεν ἐπὶ τὸ χρηστήριον με|τα|νο|ήσας (μετενόησεν ebenfalls dort und Hypoth. Rhes.). Es wird με|τανο|ήσας (oder -|ησάτης in einem genitivus absolutus?) zu ergänzen sein.

Wie die Verhüllungs-Episode etwa ausgedrückt sein könnte, soll im folgenden näher gezeigt werden. Dabei wird von der oben erschlossenen Zeilenbreite ausgegangen. Die Gesamtzahl der Buchstaben pro Zeile ist rechts neben dem Text angegeben; um die Entsprechung im ergänzten Teil zu verdeutlichen, sind dicht neben dem Abbruch etwa jeweils untereinanderstehende Buchstaben als Fixpunkte unterstrichen; die Ziffern links neben dem Text geben jeweils die Buchstabenanzahl vor diesem Fixpunkt an. Zeile 2 Ende / *Zeile 3* Anfang, einschließlich der Anschlußpartikel, sind natürlich ganz ungewiß. (Statt γάρ könnte δε stehen, wenn der Satz überhaupt hier begann, statt τοῦτον - der fr. A Zeile 9 erwähnte οἰκέτης? - eventuell ein anderer Ausdruck. Als Anhaltspunkt ist Hypoth. Sthen. gewählt: δέλων γάρ αὐτῷ δοῦς ἐκέλευσε πρὸς Ἰοβάτην διακομίται.)

Zeilen 2-8:

- (17) γάρ ἐνόεσας? πῆν Ἰη|προ|λύτου τρολήν|
 (17) 4 εἰς τὴν Πιτθέου οἰκίαν ἐκέλευσε|ν
 --- τοῦτον|
 (28)
 (28)

- (19) εἰελεθεῖν καὶ κατακα|λυψάμενον τοῖ|ς (31)
 (18) ὀφθαλμοῦς ἐπὶ τῆς ἐ|τί|ας καθίκαι λη| (30)
 (17) ψόμενον παρὰ Φαίδρα|κ ἀληθῆ τῶν π[ει]- (28)
 (18) 8 ρι τοῦ ἔρωτος αὐτῆς ἐλ|ε|ργον. γενομέ|- (29)

Statt λη|ψόμενον könnte auch der Nominativ gestanden haben, der sich dann auf das Subjekt von ἐκέλευσε|ν bezog.

Das folgende, *Zeilen* *off.*, mag man sich etwa so denken:

γενομέ|νης δὲ τῆς παρασκευῆς| ἢ μὲν Φαίδρα |προ|κε|λυθεῖν ---|ν ἐξή|τησε(ν) ---, ὁ δὲ θερ|λάτων |---

Fraglich ist, wer Phaidra in dieser Weise auf die Probe stellte, wieso er das tat und warum der (doch wohl anzunehmende) Erfolg dieses Täuschungsmanövers (das Phaidra überführte) offensichtlich später nicht zur Rechtfertigung des Hippolytos führte. Wenn Hippolytos nach der erfolglosen Selbstoffenbarung Phaidras ihm gegenüber von ihr zum Schweigen verpflichtet worden war (wie anzunehmen, s.o.), aufgrund welcher Hinweise hatte dann der Veranstalter dieser Probe überhaupt Verdacht geschöpft? Außerdem mußte er doch wohl Phaidra zu dem Glauben veranlaßt haben, Hippolytos hätte nach seiner ersten, persönlichen Ablehnung (s. fr. A Z. 2-5) seine Meinung geändert oder wäre zumindest nicht unerweichlich. Daß Phaidra nach der zweiten, nunmehr öffentlichen Bloßstellung ihrer Leidenschaft den Tod suchte (dazu s.u.), wäre andererseits mehr als verständlich.

Thisem kommt offensichtlich als Versucher nicht in Frage, kam er doch offenbar erst nach dem Geschehen nach Troizen (siehe unter fr. C), und seine Reaktion gegen Hippolytos zeigt zudem, daß er Phaidra für unschuldig hielt, vom Ausgang der Probe also nichts wußte. An Pittheus andererseits könnte man zwar zunächst denken, aber warum trat er dann später für seinen Pflegesohn vor Theseus nicht ein?! Von einer anderen im Drama auftretenden Person am Hofe des Pittheus, die einen solchen Befehl an einen Diener geben könnte, ist nichts bekannt. Die Überführungsprobe auf Befehl und mit Hilfe eines Dieners erscheint mir jedoch dem Text zufolge unausweichlich.

Am besten scheint mir von den im zweiten 'Hippolytos' auftretenden Personen für diese Rolle Artemis in Frage zu kommen. Daß sie für ihren unschuldigen Schützling eintrat, erscheint keineswegs verwunderlich. Über das Geschehen wußte sie Bescheid. Als Göttin standen ihr auch Mittel zur Täuschung Phaidras (z.B. durch Traumerscheinung) über einen Sinneswandel des Hippolytos bzw. über Erfolgsaussichten eines zweiten Verführungsversuches leicht zu Gebote. Ihre Absicht brauchte nicht eigentlich die Bloßstellung Phaidras zu sein, sondern vielmehr, Phaidra durch diese zum Selbstmord zu bringen. Artemis selbst brauchte freilich keinen Beweis für Phaidras Verhalten; dessen Notwendigkeit könnte sie jedoch dem Diener im Interesse ihrer Intrige ausdrücklich eingeredet haben. In diesem Sinne wird λη|ψόμενον zu schreiben sein, da man sonst ὡς λη|ψομένη erwartete.

Zeile 3 wäre dann (e.g.) ἐνδύσασθαι einzusetzen. Nach Phaidras Selbstmord hatte der Diener Grund genug, über sein Mitwirken dabei zu schweigen.

Zeile 14f: μετανοήσας dürfte, wie gesagt, auf Phaidra gehen und wahrscheinlich μετανοήσας herzustellen sein. Vermutlich ist darauf von ihrem Selbstmord berichtet worden (Näheres s.u.).

Zu Fragment C:

In dem besser kenntlichen Teil dieses Fragments (Z. 4ff.) ist offenbar von Phaidra nicht mehr die Rede. Vermutlich wird ihr Selbstmord also vor Zeile 4 berichtet worden sein, und zwar im Anschluß an μετανοήσασα. Nichts jedenfalls weist auf eine mündliche Anklage Phaidras gegenüber ihrem Gatten nach dessen Rückkehr und auf einen etwa erst später erfolgten Selbstmord Phaidras.

Zeile 2 erscheint problematisch. Bei παρθέων könnte man an einen Chor von παρθένοι denken. Der eigentliche Chor des Dramas wird jedoch in den Euripides-Hypothesen sonst gewöhnlich nicht erwähnt. Nicht ausgeschlossen werden kann ein Nebenchor. Ein solcher wird in der Hypothesis zum Ἀλέξανδρος (P. Oxy. 3650) genannt: οἱ δ' ἄλλοι νομεῖε διὰ τὴν ὑπερήφανον ἢ κυβίωσιν δῆσαντες ἐπ[ί] Πρίαμον ἀνήγαγον αὐτὸν (sc. τὸν Ἀλέξανδρον), und ebenso in der - vermutlich auf eine Hypothesis zur Ἀντιόπη zurückgehenden⁶ - Hygin-Fabel VIII in *eundem locum Dirce per bacchationem Liberi delata est* (vgl. auch Schol. Hippol. 58, wo dieser Chor τὸν μετὰ Δίρκης genannt wird). Sollten etwa Jagdführerinnen der Artemis gemeint sein? Ebenso gut könnte παρθένοι gelesen werden (erhalten ist ja nur eine Senkrechte nach den ω). Aber wer sollte das sein? Ein solcher Ausdruck etwa statt Ἄρτεμις ist in einer Hypothesis nicht zu erwarten. Auch zur Charakterisierung des Hippolytos als παρθεναία dürfte dieses Wort in solchem Prosatext nicht verwendet worden sein. Eine weitere Möglichkeit wäre παρθενοί (oder ein obliquier Kasus, παρθενοί[-]). Eine andere Deutung der erhaltenen Buchstaben erscheint ausgeschlossen. Eine Lösung habe ich nicht.

βον[θ]- Partizip oder Infinitiv - Zeile 3/4 könnte auf einen Hilferuf in einem Brief an Theseus gehen, in dem Phaidra den Hippolytos bezichtigte, sich an ihr vergangen zu haben. Einen solchen könnte Phaidra vor ihrem Selbstmord an Theseus (vermutlich nach Thessalien, s.o. zu fr. A Z. 7) geschickt haben, um ihn herbeizuholen, so daß ihm ihr Tod möglichst schnell kund würde und er zur Bestrafung des Hippolytos veranlaßt würde. Genau dieser Deutung entspricht Hygin. fab. XLVII (vgl. Anm. 11): *quem (i.e. Hippolytum) cum non potuisset ad suam perducere voluntatem, tabellas scriptas ad suum virum misit, se ab Hippolyto compressum esse, seque ipsa suspendio necavit*.

Zeilen 4-7: Offensichtlich kommt Theseus erst jetzt nach Troizen - und zwar erst nach dem entscheidenden Vorfall -, wo dann die folgende Handlung spielt. Also ist Troizen der

Schauplatz des Dramas, wie im zweiten 'Hippolytos' - anders als es beispielsweise Barrett angenommen hatte.⁷ Man wird mit Sicherheit herstellen können: εἰς (- - -) Τροίζηναι [γ]ενόμε[ι]νος - - -] ὁ Θεσεύς - -. Entsprechend schon Schwendner: εἰς τὴν Τροίζηναι γενόμε[ι]νος. (Der Anordnung des Fragments - s.o. - zufolge wird γενόμε[ι]νος abzutrennen sein.) Vermutlich kommt Theseus aus Thessalien (s.o.). Wenn man Übersendung des Briefes voraussetzt, ist anzunehmen, daß entweder der nicht unbeträchtliche Zeitraum, der für den Weg des Boten nach Thessalien und für Theseus' Weg von dorthin erforderlich ist, überspielt wurde, oder aber, daß Theseus bereits auf dem Weg nach Troizen war und wahrscheinlich der Bote ihm unterwegs begegnete. Bereits Barrett hatte Theseus' Abwesenheit aus dramatischen Gründen erwartet.⁸ - Zu γενόμενος εἰς vgl. Hypoth. Sthen. γενόμενος δὲ κατὰ Μῆλον.

Die Spuren nach Θεσεύς - nach einer schmalen Lücke zwei Senkrechte, darauf eine untere Rundung wie von ε oder C, dann eine unter die Zeile reichende Senkrechte (wie oftmals bei T) - entsprechen genau ΠICT (erste Senkrechte von Π zerstört).

In Analogie zu Hypoth. Hipp. Π π ι τ ε υ ε α α δ ε τοῖς γεγραμμένοις τὸν μὲν Ἰππόλυτον ἐπέταξε φεύγειν, αὐτὸς δὲ τῷ Ποσειδῶνι ἄρὰς ἔθετο⁹ wird man etwa folgendes zu erwarten haben:

5	voc	εἰς (δὲ) Τροίζηναι [γ]ενόμε[ι]-
	σας] ὁ Θεσεύς πικτ[ε]υ-
	ἔθετο τῷ Ποσειδῶνι.	ἀ[ρ]ὰς κατὰ τοῦ πατ[ε]ρος κατὰ[ρ]ὰς

In Zeile 5 fehlen dann noch etwa 15 Buchstaben, in Zeile 6 einschließlich ἄρὰς ebensoviel. In Zeile 5 könnte man an etwas denken wie καὶ ἰδὼν τὸ γεγονός (16 Buchstaben). Zum Ausdruck vgl. Hypoth. Hekabe κρύπτουσα τὸ γεγονός ὁ C und Hypoth. Bakch. τὸ γεγονός C καταθόμενος. Der Satz könnte übrigens in Zeile 4 mit εἰς δὲ Τροίζηναι begonnen haben. In Zeile 6 empfielt sich ein von πικτ[ε]υ[σ]ας abhängiger Dativ, z.B. τῷ δέλωι. Das ergäbe mit καταρὰς 16 Buchstaben in Zeile 6. Vgl. Hypoth. Hipp. Π αὐτὴν δὲ ἀνήγαγε (sc. ἡ Φαίδρα) und εὔρεν (sc. ὁ Θεσεύς) αὐτῇ προσρητημένην δέλωτον, δι' ἧς Ἰππολύτου φθορὰν κατηγορεῖ κατ' ἐπιβουλήν. Dort hinterläßt sie den Brief. Für unser Drama war Übersendung des Briefes vermutet worden (s.o.). Über Briefabsendung und Selbstmord wird, wie vermutet, im vorausgehenden verlorenen Teil berichtet worden sein, vermutlich im Anschluß an μετανοήσασα.

⁷ Vgl. a.O., 11: "Of the detail of the action there is little that we can say for sure, but much that we can conjecture with varying degrees of confidence. The scene of the play was pretty certainly Athens."

⁸ A.O., 31: "We have no reason to think that the original legend required Theseus to be absent during the attempt at seduction; but dramatically there is an obvious convenience in having him securely out of the way. In the second Hipp. he is on a few days' visit to an oracle; ... for the first Hipp., no evidence."

⁹ Übrigens könnte evtl. auch in der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' ursprünglich ἄρὰς ἔθετο κατὰ τὸν πατ[ε]ρ ὁ C (bzw. κατ' ἐκείνου oder κατὰ τοῦτον) gestanden haben und lediglich bei späterer Kürzung ausgelassen worden sein.

⁶ Vgl. den Verf., Philologus 128, 1984, 41ff.

Zeile 8f.: Vom Anfang der Zeilen 8 und 9 fehlen jeweils etwa noch 12 Buchstaben (in Zeile 9 einer weniger als in Zeile 8). Was Theseus dem vermeintlichen Frevler (s.u.) selbst (wohl $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu$) antui, dürfte die Verbannung sein, vgl. Hypoth. Hipp. II (bereits zitiert) $\tau\acute{o}\nu \mu\acute{\epsilon}\nu \text{ 'I}\pi\pi\acute{o}\lambda\upsilon\tau\omicron\nu\epsilon\iota \acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon \varphi\epsilon\upsilon\gamma\epsilon\iota\nu$. Das transitive Verb wäre $[\acute{\epsilon}\varphi\omega\gamma\acute{\alpha}\delta\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\nu$ (11 Buchstaben). Zuvor könnte gesagt sein, daß er Hippolytos einer unmittelbaren Bestrafung für würdig hielt: $[\delta\iota\kappa\eta\varsigma \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\nu\omicron\nu$ (12 Buchstaben) $\kappa\alpha\tau\alpha\zeta\iota\omega\varsigma\alpha\varsigma$. (Dafür, statt $\delta\iota\kappa\eta\varsigma$ sinngleiches $\tau\upsilon\mu\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ einzusetzen, reicht der Platz nicht.)

Meines Erachtens ist $\tau\acute{o}\nu \acute{\alpha}\rho\epsilon\theta\acute{\eta}\kappa\alpha\nu\tau\alpha$ aus der Sicht des Theseus gesagt - er betrachtet ihn als einen Frevler.

Von einer Begegnung zwischen Theseus und Hippolytos, in der sich letzterer gegen Phaidras Anschuldigungen verteidigte, wird nichts kenntlich. Aber davon steht auch nichts in der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos'!

Zeile 9f.: Möglicherweise hat Theseus einem anderen einen Hippolytos betreffenden Auftrag gegeben: $\tau\acute{o}\lambda\iota \delta\epsilon - -$ (bzw. $\tau\acute{o}\lambda\iota - - \delta\epsilon$) $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\nu$. Als männliche Person, der er einen solchen geben konnte, bietet sich sein Pflegevater Pittheus an. Ich vermute also etwas wie $\tau\acute{o}\lambda\iota \text{ Πιτθεΐ} \delta' \acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\nu - - -$.

Weitere Parallelen mögen die Hypothesis-Diktion veranschaulichen: Zu $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\acute{\iota}\kappa\alpha\varsigma$ vgl. auch noch Hypoth. Sthen. P. Oxy. 2455 fr. 5 $\pi\iota\tau\epsilon\tau\epsilon\iota\epsilon\varsigma \delta\epsilon \acute{\omicron} \text{ Πρωτο}\acute{\alpha}\xi\acute{\epsilon}\mu\upsilon\epsilon\nu \alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu \epsilon\iota\varsigma \text{ [Καρ]ιαν}$. Zu $\tau\acute{o}\nu \acute{\alpha}\rho\epsilon\theta\acute{\eta}\kappa\alpha\nu\tau\alpha$ vgl. Hypoth. Or. $\psi\eta\theta\omega\nu \acute{\epsilon}\kappa\varphi\epsilon\rho\epsilon\theta\alpha\iota \pi\epsilon\rho\acute{\iota} \tau\acute{o}\nu \tau\acute{\iota} \delta\epsilon\iota \pi\alpha\theta\epsilon\iota\nu \tau\acute{o}\nu \acute{\alpha}\epsilon\beta\eta\varsigma\alpha\nu\tau\alpha$. Zu $\kappa\alpha\iota \mu\epsilon\tau' \acute{\omicron}\nu \pi\acute{o}\lambda\upsilon$ vgl. Hypoth. Alk. $\mu\epsilon\tau' \acute{\omicron}\nu \pi\acute{o}\lambda\upsilon \delta\epsilon \tau\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma \tau\eta\varsigma \kappa\upsilon\mu\omega\rho\acute{\alpha}\varsigma \gamma\epsilon\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma \text{ 'Hρακλ}\acute{\eta}\varsigma \dots$. Auch $\kappa\alpha\tau\alpha\zeta\iota\omega\varsigma\alpha\varsigma$ ist Hypothesis-Diktion, vgl. Hypoth. Alex. (P. Oxy. 3650) $\kappa\alpha\tau\eta\zeta\iota\omega\varsigma\alpha\nu \tau\eta\nu \text{ 'Eκ}\acute{\alpha}\theta\eta\nu \acute{\omicron}\pi\alpha\varsigma \acute{\alpha}\nu \alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu \acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\epsilon\iota\nu\eta$. Zu der wahrscheinlichen Ergänzung $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu - -$, $\tau\acute{o}\lambda\iota \delta\epsilon$ vgl. Hypoth. Melian. $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\omicron}\nu \varphi\acute{o}\nu\omicron\nu\iota \pi\omicron\iota\eta\tau\iota\varsigma\alpha\iota \text{ 'E}\pi\acute{o}\iota\eta\tau\epsilon\varsigma \dots$ $\text{I}\pi\pi\acute{o}\lambda\upsilon\tau\omicron\nu\epsilon\iota \acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\nu$. $\text{M}\epsilon\lambda\iota\alpha\nu\iota\tau\eta\nu \text{ Ποσειδ}\acute{\omega}\nu \dots \text{ 'E}\gamma\kappa\upsilon\iota\omicron\nu\iota \acute{\epsilon}\pi\acute{o}\iota\eta\tau\epsilon\varsigma$, Hypoth. Peir. $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \gamma\acute{\alpha}\rho - - \text{ πεδ}\eta\theta\epsilon\iota\varsigma \delta\rho\alpha\kappa\acute{\omicron}\nu\tau\omega\nu \acute{\epsilon}\rho\omega\nu\epsilon\iota\tau\omicron \chi\acute{\alpha}\rho\mu\alpha\varsigma\iota\nu$, $\Theta\eta\sigma\epsilon\upsilon\varsigma \delta\epsilon \dots$, Hypoth. Sthen. $\text{B}\epsilon\lambda\lambda\epsilon\rho\varphi\acute{\omicron}\nu\tau\eta\nu \dots \alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \text{ ἤ}\gamma\eta\nu\iota\varsigma\epsilon \tau\acute{o}\nu \mu\acute{\omicron}\kappa\omicron\nu\iota$, $\text{ἡ} \rho\upsilon\eta\eta \delta\epsilon \acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{o}\nu \dots$, Hypoth. Or. $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\iota \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\omicron}\nu \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \tau\acute{o}\tau\omicron\iota\varsigma \acute{\epsilon}\lambda\theta\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon\varsigma \delta\iota\omega\epsilon\upsilon\acute{\sigma}\theta\eta\kappa\alpha\nu \tau\eta\varsigma \acute{\epsilon}\lambda\pi\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma \dots$, $\text{Ἡ}\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\rho\alpha \delta\epsilon \dots$

Merkwürdig ist in **Zeile 10** das versehentliche Auslassen von $\tau\acute{o}\nu \delta' \text{ 'I}\pi\pi\omicron$ - bei der ersten Abschrift, da nicht, wie in fr. A Zeile 4, ein bloßes Wort vergessen wurde, sondern nach der versehentlichen Auslassung der Text mit einem sinnlosen Wortteil (des zuvor schon mehrfach genannten Namens!), nämlich $-\lambda\acute{\omicron}\tau\omicron\nu$, fortgesetzt wurde. Es liegt zumindest nahe anzunehmen, daß es sich dabei um eine 'mechanische' Auslassung aufgrund einer Verwechslung mit einem ganz ähnlichen Wort handelt, vielleicht mit Überspringen einer Zeile. Denn daß derselbe Name $\text{I}\pi\pi\acute{o}\lambda\upsilon\tau\omicron\varsigma$ innerhalb zweier aufeinanderfolgender Zeilen zweimal genannt worden sein sollte, was ein Überspringen einer Zeile noch leichter verständlich machte, ist kaum zu erwarten: In einer folgenden Zeile wäre gewiß statt desselben Namens ein Pronomen gesetzt worden. Lautete die Vorlage etwa:

$\tau\acute{o}\iota - - - \delta' \acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\zeta\epsilon\nu$
 - Infinitiv -, $\tau\acute{o}\nu \delta' \text{ 'I}\pi\pi\omicron$ -
 ΑΥΤΟΥ δούλων - - - ,

wobei die mit $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$ beginnende Zeile aufgrund des ganz ähnlichen Anfangs der folgenden Zeile übersprungen wurde? Natürlich könnte eine solche zweimalige ähnliche Buchstabenfolge auch in $n e r h a l b$ der Zeilen ungefähr untereinander gestanden und somit ein Zeilenüberspringen begünstigt haben. Bei Auslassung einer ganzen Zeile begänne jedenfalls der Nachtrag nicht (erst) über der Auslassungsstelle, sondern schon erheblich vorher, also etwa über dem Zeilenbeginn. Möglicherweise ist mit dem kurzen senkrechten Strich, der in mittlerer Höhe vor $\tau\acute{o}\nu$ und $\lambda\acute{o}\tau\omicron\nu$ zu erkennen ist, diejenige Stelle bezeichnet, wo der Nachtrag einzufügen ist. Solche Kennzeichnung wäre jedenfalls gerade dann besonders sinnvoll, wenn der nachgetragene Text, wie angenommen, bereits im zerstörten Teil einsetzte.

Das Λ von $\lambda\acute{o}\tau\omicron\nu$ steht unter der Mitte von $\omega\mathbf{N}$ von $[\acute{\iota}\beta\epsilon\rho\tau\omicron \tau\acute{o}\iota \text{ Ποσειδ}\acute{\omega}\nu\iota$ (Z. 7). Demnach müßten von der (Haupt-)Zeile 10 anfangs etwa noch 15 Buchstaben fehlen. Da das kleiner geschriebene $\tau\acute{o}\nu \delta' \text{ 'I}\pi\pi\omicron$ (8 Buchstaben) den Raum von $\lambda\upsilon\tau\omicron\nu \delta$ (6 Buchstaben) einnimmt, hatten über den 15 fehlenden Buchstaben noch bis zu $(2,5 \times 8 =) 20$ Buchstaben der kleineren Schrift Platz. Der Nachtrag könnte also insgesamt bis zu 28 Buchstaben betragen haben, was der - oben geäußerten - Annahme, es könne sich bei der Auslassung um das Überspringen einer Zeile handeln, entspräche. (Die Vorlage könnte durchaus eine entsprechende Zeilenlänge gehabt haben.)

Diesen Überlegungen entspräche folgender Text für die Auslassung bzw. den Nachtrag: $-\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{o}\nu \kappa\upsilon\nu\alpha\pi\omicron\kappa\tau\eta\nu\alpha\iota - \text{I} \tau\acute{o}\nu \delta' \text{ 'I}\pi\pi\omicron \lambda\acute{o}\tau\omicron\nu \delta\omicron\upsilon\lambda\omega\nu \dots$

Zum Gebrauch von $\acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\eta\nu\alpha\iota$ in den Hypothesen vgl. Hypoth. Alk. (P. Oxy. 2457) $\text{πο}\rho\lambda\omicron\gamma\epsilon\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu[\epsilon\iota] \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \tau\acute{o}\nu \tau\acute{\alpha}\varphi\omicron\nu \alpha\upsilon\tau\eta\varsigma \acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\tau\epsilon\iota\nu \tau\acute{o}\nu \Theta\acute{\alpha}\nu[\lambda\alpha\tau\omicron\nu] \acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\eta\nu\alpha\iota$ ($\acute{\epsilon}\pi\omicron\rho\epsilon\upsilon\theta\eta \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \tau\acute{o}\nu \tau\acute{\alpha}\varphi\omicron\nu \kappa\alpha\iota \tau\acute{o}\nu \Theta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\omicron\nu \acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\eta\nu\alpha\iota \pi\omicron\iota\eta\tau\iota\varsigma\alpha\iota \dots \text{codd.}$).¹⁰

Zeile 10f.: Der nächste Satz könnte mit einem genitivus absolutus begonnen haben. Exempli gratia schlage ich vor: $\tau\acute{o}\nu \delta' \text{ 'I}\pi\pi\omicron$ $\lambda\acute{o}\tau\omicron\nu \delta\omicron\upsilon\lambda\omega\nu \acute{\epsilon}\nu[\zeta\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu \tau\acute{o}\nu \text{ 'I}\pi\pi\omicron}] \text{[c i u n c i s v e h e r e t u r, \dots]}$ Dies wäre die zweite Übereinstimmung mit dieser Hygin-Fabel, die folglich ganz auf die Hypothesis dieses Hippolytos-Dramas zurückgehen könnte.¹¹

¹⁰ Zur Papyrus-Fassung dieser Hypothesis vgl. den Verf., Philologus 126, 1982, 11-16.

¹¹ Hier die ganze - recht kurz gefaßte - Fabel:

Phaedra Minos filia Thesei uxor Hippolytum privignum suum adamavit: quem cum non potuisset ad suam perducere voluntatem, libellas scriptas ad suum virum m i s i t , se ab Hippolyto compressam esse, seque ipsa suspensio necavit. et Theseus re audita filium suum moenibus excedere iussit et optavit a Neptuneo patre filio suo exitum. itaque cum Hippolytus equis iunctis veheretur, repente e mari laurus apparuit, cuius mugitu equi exprofecti Hippolytum distraxerunt vitiisque privarunt.

quem cum non potuisset ad suam perducere voluntatem erinnert an $\tau\acute{o}\nu \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\theta\upsilon\mu\eta\theta\epsilon\nu\tau\omega\nu \tau\upsilon\gamma\epsilon\iota\nu \acute{\omicron}\nu\kappa \eta[\delta\acute{\omicron}\nu\alpha\tau\omicron]$. *Theseus re audita* ... ist offensichtlich Kurzfassung und besagt nicht etwa, daß er nicht am

Der gesamte Abschnitt der Zeilen 4ff. sei mit den exempli gratia erwogenen Ergänzungen nochmals im Zusammenhang vorgeführt (zu den Ziffern links und den Unterstreichungen s. zu fr. B):

- (19) 5 εἰς δὲ Τρ|οῖζ|ῆνα [γ|ενόμ]ε-
 (19) 5 vos καὶ ἰδὼν τὸ γεγονός| ὃ Θηρέυς πικτ|εῦ-
 (17) 3 κας τῆ| δέλτωι κατα|ρ|ᾶ| κατὰ τοῦ παιδ|ῶς
 (17) 3 εἶθετο τῶι Ποσειδ|ῶνι· καὶ μετ' οὐ πολὺ| |
 (16) 9 δικτ|ς ἐκείνων κα|ταξί|ωκασ αὐτὸς μ|έν
 ἐρυνά|δευεν τὸν ἀξέ|βησαντα, τῶι|
 (17) 10 {αὐτοῦ} συναποσ|τήναι· τὼν δ'·|Ἰππο-
 Πιτθέ|ι δ' ἐπέταξ|εν} ἄλυτου δοῦλων ἐν|{-
 (16) 9 ζευξάντων τοὺς ἵπ|που|ς ---

(Die relativ lange Mittelsilbe von πικτ|εῦ|κας mag eine geringfügig längere Zeile - Z. 5 - bedingt haben.)

Die Spuren der folgenden Zeilen sind für weitergehende Deutungen zu gering. Zeile 12 wohl Partizip-Endung -|γτος, darauf eher A als A; etwa α|λύτου?, Zeile 13 wahrscheinlich ἐκέ|λευσε|(v) - möglich wäre auch βασι|λεύς, evtl. βασι|λεύς|α|ι. Zeile 14 gewiß πει|ρ|ι τ|ῶδ| / τ|ῆς / τ|ῶν. In der letzten Zeile (15) könnte man die Spuren als]ητῶ| deuten.

Die Erwähnung der Pferde (in Zeile 11) wird Hippolytos' Verunglücken mit seinem Gespann eingeleitet haben. ἐκέ|λευσε|(v) --- πει|ρ|ι --- (Zeile 13f.) könnte auf eine Anweisung der Artemis am Schluß des Stückes gehen. Vielleicht war, was im Schlußsatz der Hypothesis zum zweiten 'Hippolytos' von ihr als Ankündigung gesagt war (τῷ δὲ Ἰππολύτῳ τιμὰς ἔρη|εν) ἐπιχωρίως ἐ|καταστήσε|θαι, hier als Auftrag gegeben. Vgl. am Ende der 'Rhadamanthys'-Hypothesis (PSI 1286) Ἄρτεμις ἐπιφανεία προσιέταξ|ε τὴν μὲν Ἑλένην ἀ|μφοτέροι|ς τοῖς ἀδελφοῖς τοῖς τεθν|ηκόσι τὰς| | τιμὰς καταστήσε|θαι. Auch am Ende der 'Andromaché'- und der 'Orestes'-Hypothesis gibt jeweils eine Gottheit einen Auftrag: Πηλεΐ --- ἔθετι ἐπιφανεία τοῦτον ... ἐπέταξ|εν ἐν Δελφοῖς θάνατι -

Handlungsort erschienen wäre. *filium suum moenibus excedere iussit et optavit a Neptuno paire filio suo exitum* entspricht im ersten Teil der oben vorgeschlagenen Ergänzung (αὐτὸς μ|έν | ἐρυνάδευεν), im zweiten dem zumindest teilweise Erhaltenen (s.o.). Die umgekehrte Reihenfolge beider Dinge bei Hygin erscheint belanglos.

Es empfiehlt sich, an dieser Stelle auch ein anderes Zeugnis teilweise auszusprechen, das u.a. auch auf unser Drama Bezug nehmen könnte, nämlich das Scholion V zu λ. 321, zu dessen Sageninhalt am Schluß bemerkt ist ἡ δὲ ἱστορία παρὰ Ἀκκλιπιάδῃ (= FGHist 12 F 28): Θηρέυς ὁ Αἰγέως ἔκων παῖδα Ἰππολύτων εἰς Ἀμαζόνος Ἀντιόπης ἔφημι Φαίδραν τὴν Μίνωος θυγατέρα τοῦ τῶν Κρητῶν βασιλέως. εὐλαβοῦμενος δὲ μητροῦσά ἐπιβουλήν πέμπει εἰς Ἀθῆνας τὸν υἱὸν Ἰππολύτων Τροίσειον ἄρχειν ἦν γὰρ αὐτῷ διὰ τὴν Πιτθέου Αἴθραν μητροῦσα τις ἀρχὴ δέουρο. Φαίδρα δὲ ἐρωτικῶς διατεθεία τοῦ Ἰππολύτου εροφῶσ ἐπ' αὐτῷ πηκόμενη τὸ μὲν πρόων ἱερὸν Ἀρροδίτης ἐν Ἀθῆναις ἰδρύσασα τὸ νῦν Ἰππολύτειον καλούμενον, εἰς Τροίξῃνα δὲ ὑπέτερον παραγενομένη διενεοῖτο πέθειν τὸν νεανίσκον ὅπως αὐτῇ μιγεῖται, χαλεπῶς δ' ἐκείνου προεδεξαμένου τὸν λόγον λέγεται φοβηθεῖσθαι αὐτὴν ἀντιτρέψαι τὴν αἰτίαν καὶ πρὸς Θητίδα διαβάλλειν ὡς Ἰππολύτου περὶ ἄνωτος αὐτῇ.

ἐπιφανεία δὲ Ἀπόλλων ..., Ὀρέστη δ' Ἐρμιόνην ἐπέταξε λαβεῖν, Πυλάδη δὲ ... (mittelalterl. Fassung).

Auf göttliche Ehrung des Hippolytos am Schluß des Stückes weist auf jeden Fall fr. 446 N² (fr. U Barrett) ὁ μάκαρ, οἷα ἔλαχε τιμὰς, / Ἰππόλυθ' ἦρος, διὰ σωφροσύνην· u.s.w. (Darin widersprüche der Aorist ἔλαχε nicht einem diesbezüglichen ἐκέ|λευσε|(v) hier, denn nach einem Ehrungs-Auftrag aus göttlichem Munde könnte der Chor durchaus von ἔλαχε τιμὰς sprechen.) Daß eine so weitgehende Deutung der dürftigen Spuren ohnehin nur eine ganz vage Möglichkeit darstellt, versteht sich von selbst.

So wären - wenn auch sehr spärliche - Reste vom Schlußteil der Hypothesis vorhanden, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die ohnehin lange Kolumne dann mit dieser Hypothesis geendet haben dürfte.

Die Gesamthöhe der Kolumne läßt sich freilich nicht ermitteln, da weder oberer noch unterer Rand erhalten ist und der Abstand der drei Hauptfragmente, wie gesagt, ungewiß bleibt. Zwischen den Fragmenten B und C braucht freilich überhaupt keine Zeile zu fehlen. Die letzte Zeile von fr. A, Zeile 11, könnte - sofern die oben angezeigte Einfügung von Ba und Bb tatsächlich falsch sein und die allein erhaltene senkrechte Faserung des linken und unteren Teils von fr. A noch hinter fr. B gehören sollte - zu derselben Zeile gehören wie die dürftigsten Reste oberhalb von ζῶν auf fr. B, nämlich zu Zeile B 1. Das wäre dann die dichtestmögliche - nicht die wahrscheinlichste - Zusammenrückung der drei Fragmente und ergäbe eine Mindesthöhe der Kolumne von 41 Zeilen.

Für den Hypothesis-Papyrus 2455 war für eine Kolumne mit einem in etwas größerem Zeilenabstand geschriebenen 'Kopf' eine Höhe von 32-34 Zeilen erschlossen worden, also etwa 35 Zeilen für eine Kolumne ohne 'Kopf'¹², für den Hypothesis-Papyrus 3650 etwa 45 Zeilen.¹³

Daß jedenfalls nur wenige Zeilen zwischen den Fragmenten fehlen, läßt neben der Kolumnenhöhe auch der Umfang der Hypothesis vermuten. Denn die zumindest 41 Zeilen (nebst 1 Zeile für die Nachträge über den Zeilen) und die etwa doch mindestens noch für den Hypothesis-Anfang zu erschließenden 12 Zeilen (s.o.) ergeben bereits 54 Zeilen, während sich für die anderen Euripides-Hypothesen etwa eine Durchschnittslänge von (etwa gleich breiten) 33-42 Zeilen errechnen läßt.¹⁴ Die ungewöhnliche Länge dieser Hypothesis mag zwar auch damit zusammenhängen, daß ihr Autor den Unterschied zum späteren 'Hippolytos' inhaltlich genauer verdeutlichen wollte. Aber wesentlich mehr als ein Dutzend Zeilen wird man dafür schwerlich in Rechnung stellen können.

Erstauslich bleibt der Beititel zu diesem Hippolytos-Drama καταλυτόμενος bzw. κατακαλυπτόμενος (s.o.) bei dem m. E., wie gesagt, unausweichlich aus fr. B zu

¹² Vgl. Anagnensis 3, 1983, 127f., und Wiss. Zeitschr. Univ. Halle 34, 1985 (G), 101f. Vgl. auch Barrett, Class. Quarterly 15, 1965, 66, Anm. 5.

¹³ ZPE 72, 1988, 28, Anm. 6.

¹⁴ Vgl. ZPE, a.O., 27-30.

erschließenden Inhalt: Denn es ist nicht von Hippolytos die Rede, der sich verhüllt, sondern von einem Mann, der die Verhüllung als Mittel der Verstellung als Hippolytos benutzt. Der sich verhüllende Hippolytos ist also ein falscher Hippolytos, während mit Ἰππόλυτος ὁ κτεφανός¹⁵ bzw. Ἰππόλυτος ὁ κτεφανήφορος¹⁶ der 'wirkliche' gemeint ist.

Die Szene mit einem sich als Hippolytos verhüllenden Manne war gewiß eine markante, nur in diesem 'Hippolytos' vorkommende Episode, die sich demnach als Unterscheidungsmerkmal zu dem anderen, zweiten 'Hippolytos' als Zusatz im Titel anbot. Vgl. Barrett (a.O. 37, Anm. 1) zu den beiden Differenzierungs-Titeln: "The second *Hipp.* was called *Κτεφανήφορος* (*Κτεφανός*) because of a characteristic feature of the action (*Hipp.* appears carrying a garland to place on Artemis' statue, 73ff.); the *Καλυπτόμενος* of the first *Hipp.* must clearly have a similar explanation." Insofern erschiene der Differenzierungszusatz auch bei der andersartigen Deutung sinnvoll.

Man könnte freilich andererseits fragen, ob mit dem Ausdruck 'Sich verhüllender Hippolytos' der Titel einer Tragödie bezeichnet werden könnte, in der zwar Hippolytos die Hauptrolle spielte, der Sich-verhüllende aber gerade nicht Hippolytos war, sondern nur jemand, der in einem bestimmten Moment die Figur dieses Hippolytos darstellte. Diese Frage mag man vielleicht ohne weiteres weder mit ja noch mit nein beantworten können. Bei ihrer Beurteilung ist freilich zu berücksichtigen, daß ein Differenzierungs-Titel kurz sein mußte und eine genaue Charakterisierung des Sachverhaltes im Titel statt eines Partizips fast einen ganzen Satz umfaßt haben müßte. Es sei in diesem Zusammenhang auf den Titel der Kratinos-Komödie *Διονυσιαλέξανδρος* verwiesen: Dort ist der Dionys-Alexander ein falscher Alexander (Paris) wie hier der sich verhüllende Hippolytos ein falscher Hippolytos. (Allerdings ist Alexander die Hauptperson der Komödie.)

Die vorgelegte Gesamtdeutung der insgesamt - im eigentlichen und übertragenen Sinne - schmalen Textbasis eines so bedeutsamen Fundes kann und soll lediglich als ein erster über die Erstpublikation hinausgehender Versuch verstanden werden, aus den dürftigen Resten möglichst viel zu erschließen. Ungewißheiten bleiben zwangsläufig in großer Zahl. Dieser Versuch will zur Diskussion und damit zur weiteren Klärung beitragen, bei der manche der hier vorgetragenen Vermutungen erweitert, gestützt, angezweifelt oder widerlegt werden mögen. Mehr über den ersten 'Hippolytos' zu gewinnen, ist für die Umgestaltung der Sage im zweiten 'Hippolytos' und damit für das Verständnis des Schaffens des Euripides zweifellos ein wichtiges Anliegen.

Zum Abschluß seien die Ergänzungen der Hauptpartien nochmals im Zusammenhang gegeben:

¹⁵ Vgl. Hypoth. II zum zweiten 'Hippolytos' ἔστι δὲ οὗτος Ἰππόλυτος δεύτερος (ὁ) καὶ κτεφανός κτεφανήφορος.

¹⁶ Vgl. Stob. IV 44, 34 Εὐριπίδου Ἰππολύτου κτεφανήφορος (folgt V. 203ff.).

Fr. A	1	νεανίσκον εἰς ἐπιθυμίαν ἐ νέπεσε ν θεσσαμένη δὲ τὸν προσφέρουσα δὲ λό -
	4	γους αὐτῶι περὶ συνουσίας ἐ ζήτησε (v) παραραγεῖν. τῶν δ' ἐπιθυμηθέντων ν τυχεῖν' οὐκ ἤ - δύνατο.
Fr. B		--- τοῦτον]
	4	γὰρ ἐνδύσασα τὴν Ἰπ πολύτου στολήν εἰς τὴν Πιτθέως οἰ κίαν ἐκέλευε ν εἰσελθεῖν καὶ κατακα λυψάμενον τοῦ ς ὀφθαλμοῦς ἐπὶ τῆς ἐς τίας καθίσει λη - ψόμενον παρὰ Φαίδρα ς ἀληθῆ τῶν π ε- ρὶ τοῦ ἔρωτος αὐτῆς ἔλ εγγον. γενομέ - νης δὲ τῆς παρσκευῆς ἠ μὲν Φαίδρα προσελθοῦσα --- ν ἐξή- τησε(v) --- ---, ὁ δὲ θερ λάπων
Fr. C	4	εἰς δὲ Τρ οιζῆνα [γ ενόμε ε- νος καὶ ἰδὼν τὸ γεγονός] ὁ Θηεῦς πῖτ εῦ- σας τῆι δέλτοι κατα ρ άε ς κατὰ τοῦ παιδ ός ἔθετο τῶι Ποσειδ ῶνι· καὶ μετ' οὐ πολὺ δίκης ἐκείνον κα ταξιώσας αὐτὸς μ έν ἐφυγάδευσεν τὸ ν ἀεβήσαντα, τῶ ι Πιτθεῖ δ' ἐπέταξεν ἄ υτὸδ συναποστῆναι. τῶν δ' Ἰππο λύτου δοῦλων ἐν -
	11	ξευξάντων τοὺς Ἰ ππου ς...

Daß dies nur exempli gratia gegebene Ergänzungen sein können und vieles sehr unsicher bleiben muß, versteht sich beim Erhaltungszustand des Papyrus von selbst.

Halle (Saale)

Wolfgang Luppe

ZEITSCHRIFT
FÜR
PAPYROLOGIE UND EPIGRAPHIK

herausgegeben
von

Werner Eck, Helmut Engelmann, Dieter Hagedorn, Rudolf Kassel,
Ludwig Koenen, Wolfgang Dieter Lebek, Reinhold Merkelbach und Cornelia Römer



BAND 102

1994

DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN